

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 7 (1936)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweiz. Anstaltswesen

Beilage: Schweizerischer Verband für Schwererziehbare

Herausgegeben vom Sverha: Schweiz.Verein für Heimerziehung u. Anstaltsleitung
Redaktion: E. Gossauer, Waisenvater, Sonnenberg, Zürich 7, Tel. 23.993
Stellenvermittler: E. Walder, Waisenvater, Küsnacht (Zürich), Tel. 910.838
Inseraten-Annahme: A. Joss, Verwalter, Bürgerheim Wädenswil, Tel. 956.941
Druck und Spedition: G. Aeschlimann, Buchdruckerei, Thun, Tel. 26.94
Jahresabonnement: Fr. 4.—, Zahlungen: Sverha, Postscheck III 4749 (Bern)
Insertionspreis: Ganze Seite Fr. 30.—, Wiederholungen Rabatt

7. Jahrgang Nr. 9 / Erscheint monatlich . Laufende Nr. 55 / Sept. 1936

Inhalt: Kind und Geld — Eröffnungswort in St. Gallen — Schwererziehbare — Stellenvermittlung.

Kind und Geld.

G. Salzmann, Vorsteher, Kehrsatz.

1. Die Frage hat mich seit Jahrzehnten stark beschäftigt. Zu ihrer Behandlung habe ich keine Literatur zu Rate gezogen, einzig meine Erinnerungen, Beobachtungen und Erfahrungen. Es soll nicht etwa eine erschöpfende wissenschaftliche Behandlung sein. Dazu würde die Zeit nicht reichen. Es sind bloß Ansichten und Winke, wie sie eben aus langjähriger Arbeit und Erfahrung hervorgehen können.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, Kind und Geld hätten doch recht wenig miteinander zu tun, sind es doch die Eltern, denen die Sorge um das Materielle obliegt. Hat das Kind sein reichliches Essen, sein Obdach und sein Bett, seine angemessene Arbeit, sein Spiel und Vergnügen, so kümmere es sich herzlich wenig darum, wo der Vater das Geld für all das hernehme. So scheint es. — Aber unter den frischesten und eindrucklichsten Erinnerungen meiner frühesten Knabenjahre lebt die Erinnerung an mein Kässeli, das „Druckli“. Das war ein kleines Holzkästchen mit ganz wegnehmbarem Deckel, niedrig, fast quadratisch mit dunkelblau und hellgrau kariertem Ueberzug. Es enthielt meine Sparbatzen und hatte seinen Platz in Vaters „Bureau“ (Schriftenschränk), unterste Schublade links. Die Neujahrsbatzen von Götti und Gotte und den Examenbatzen durfte ich eigenhändig ins „Druckli“ tun und bei dieser Gelegenheit sogar nachzählen wie groß mein kleines Eigentum geworden sei. Diese Batzen für Eß- und Schleckwaren zu vertun, wäre mir nicht von ferne eingefallen. Im Gegenteil, ich trachtete das kleine Gut zu mehren, was mir auch nach Knabenart in bescheidenem Maße gelang. Als ich einmal eine große Summe (groß nach meinen Begriffen) beisammen hatte, da regte sich der Be-